

IRIS
BERBEN

JOACHIM
KRÖL

NILAM
FAROOQ

BEN
MÜNCHOW

LENA
URZENDOWSKY



791 km

EIN FILM VON TOBI BAUMANN

PROU UND FILMWELT PRÄSENTIEREN EINE PRODUKTION VON PANTALEON FILMS UND PROU PRODUCERS UNITED FILM
IN KOPRODUKTION MIT SEVENPICTURES FILM BRAINPOOL TV WS FILMPRODUKTION UND B.A. PRODUKTION EINEN FILM VON TOBI BAUMANN »791 km«
MIT IRIS BERBEN JOACHIM KRÖL NILAM FAROOQ BEN MÜNCHOW LENA URZENDOWSKY DREHBUCH GERNOT GRICKSCH NACH EINER IDEE VON TOBI BAUMANN CASTING IRIS BAUMÜLLER (BVC)
ORIGINAL: ECKHARD KUCHENBECKER DIALOG: OLIVER ACHATZ MUSIK: BENJAMIN ROSENKIND MUSIK: TOBIAS KUHN PHILIPP STEINKE POSTPRODUKTION: CHRISTIAN VENNEFROHNE EDITOR JOCHEN DONAUER (BFS)
BILDGESTALTUNG PHILIPP KIRSAMER SZENENBILD CORDULA JEDAMSKI KOSTÜMBILD MATTHIAS VÖCKING MASKENBILD DIANA KOEBERLIN PRODUKTION: ANDRÉ DOLEZAL HERSTELLUNG: LÉONARD HÄBERLE
EXECUTIVE PRODUCERS: NICOLAS PAALZOW STEPHANIE SCHETTLER-KÖHLER KOPRODUZENTEN STEFAN GÄRTNER MARCUS WOLTER WOLFGANG STÜRZL JOSEF REIDINGER YEKTA SCRIBA
PRODUZENTEN DAN MAAG TOBIAS M. HUBER PATRICK ZORER MARCO BECKMANN WILLI GEIKE REGIE UND EXECUTIVE PRODUCER TOBI BAUMANN



f i l m 791 km.derfilm



■ **SevenPictures**



präsentieren



Regie und Idee

Tobi Baumann

Drehbuch

Gernot Gricksch

Darsteller

Iris Berben, Joachim Król, Nilam Farooq, Ben Münchow, Lena Urzendowsky

Eine Produktion von

PANTALEON Films und ProU Producers United Film

in Koproduktion mit

SevenPictures Film, Brainpool TV, WS Filmproduktion und B.A. Produktion

Produzenten

Dan Maag, Tobias M. Huber, Patrick Zorer, Marco Beckmann, Willi Geike

Koproduzenten

Stefan Gärtner, Marcus Wolter, Wolfgang Stürzl, Joseph Reidinger, Yekta Scriba

Gefördert von

FilmFernsehFonds Bayern, Film- und Medienstiftung NRW, Filmförderungsanstalt, Deutscher Filmförderfonds, Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien

Kinostart: 14. Dezember 2023

im Verleih von ProU Producers United / Filmwelt

PRESSEBETREUUNG

boxfish films / Philipp Graf / Tel.: 0176 84347944 / graf@boxfish-films.de

PRESSEMATRIAL

finden Sie unter www.filmpresskit.de

INHALT

Seite

Besetzung	4
Stab	4
Technische Daten	5
Kurzinhalt & Pressenotiz	6
Inhalt	7
Produktionsnotizen	9
..... Unter dem Brennglas – Die Anfänge des Projekts	
..... Schicksalsgemeinschaft – Zu fünft an Bord	
..... Vorbereitungen – Das Projekt wird flottgemacht	
..... Fünf Hauptdarsteller – Ein starkes Ensemble	
..... Immer in Bewegung – Der Dreh von 791 km	
..... Die große Leinwand – Ein Bekenntnis zum Kino	
„Was uns verbindet“ – Tobi Baumann im Gesprächsprotokoll	14
„Wir wollen alle Respekt, Glück und Liebe“ – Drehbuchautor Gernot Gricksch	19
Vor der Kamera	20
..... Iris Berben (Marianne)	
..... Joachim Król (Joseph)	
..... Nilam Farooq (Tiana)	
..... Ben Münchow (Philipp)	
..... Lena Urzendowsky (Susi)	
Hinter der Kamera	24
..... Tobi Baumann (Regie, Idee)	
..... Gernot Gricksch (Drehbuch)	
..... Dan Maag (Produzent PANTALEON Films GmbH)	
..... Tobias M. Huber (Produzent PANTALEON Films)	
..... Patrick Zorer (Produzent und Geschäftsführer PANTALEON Films)	
..... Marco Beckmann (Produzent PANTALEON Films)	
..... Willi Geike (Produzent und Geschäftsführer ProU Producers United Film)	

BESETZUNG

Marianne	Iris Berben
Joseph	Joachim Król
Tiana	Nilam Farooq
Philipp	Ben Münchow
Susi	Lena Urzendowsky
Polizist Kevin	Langston Uibel
Polizistin Birgit	Barbara Philipp
Pfleger Mischa	Denis „Marshall“ Ölmez
Chirurg Prof. Piepenbrink	Götz Otto
OP-Assistentin Jutta	Lia Perez
Autobahnmeister Günther	Carsten Caniglia
Autobahnpolizist Ebert	André Dietz
Youngster Emma	Lea Luise Schönhuber
Youngster Jojo	Tim Richter
DB-Mitarbeiterin	Carmen Jahrstorfer
Reisender	Miguel Abrantes Ostrowski
Patient Bernd	Alexander Beyer

STAB

Regie, Idee	Tobi Baumann
Drehbuch	Gernot Gricksch
Produktion	PANTALEON Films und ProU Producers United Film
Koproduktion	SevenPictures Film
	Brainpool TV
	WS Filmproduktion
	B.A. Produktion
Produzenten	Dan Maag
	Tobias M. Huber
	Patrick Zorer
	Marco Beckmann
	Willi Geike
Koproduzenten	Stefan Gärtner
	Marcus Wolter
	Wolfgang Stürzl
	Joseph Reidinger
	Yekta Scriba

Executive Producers	Nicolas Paalzow Stephanie Schettler-Köhler Tobi Baumann
Herstellungsleitung	Léonard Häberle
Produktionsleitung	André Dolezal
Postproduction Supervisor	Christian Vennefrohne
Bildgestaltung	Philipp Kirsamer
Schnitt	Jochen Donauer (BFS)
Casting	Iris Baumüller
Szenenbild	Cordula Jedamski
Kostümbild	Matthias Vöcking
Maskenbild	Diana Koeberlin
Originalton	Eckhard Kuchenbecker
Sound Design	Oliver Achatz
Mischtonmeister	Benjamin Rosenkind
Musik	Tobias Kuhn, Philipp Steinke
Gefördert von	FilmFernsehFonds Bayern Film- und Medienstiftung NRW Filmförderungsanstalt Deutscher Filmförderfonds Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien

TECHNISCHE DATEN

Produktion / Jahr	Deutschland / 2023
Bildformat	1:2,39
Tonformat	Dolby 5.1
Laufzeit	103 Minuten

KURZINHALT

791 Kilometer, das ist die Fahrtstrecke zwischen München und Hamburg, die man schnell und bequem per Zug oder Flugzeug hinter sich bringt – es sei denn, ein Sturm legt alle Verbindungen lahm. So wie an diesem Abend, an dem Marianne (Iris Berben), Tiana (Nilam Farooq), Susi (Lena Urzendowsky) und Philipp (Ben Münchow) im heiß umkämpften Taxi von Joseph (Joachim Król) landen. Sie kennen sich nicht, sie alle müssen aber nach Hamburg – und gehen auf gemeinsame nächtliche Reise. Auf engstem Raum prallen in Josephs Taxi die unterschiedlichsten Persönlichkeiten, Lebensgeschichten und Ansichten aufeinander. Hier wird gestritten, gelacht, geweint, sich versöhnt, gelogen und die Wahrheit gesagt. Und mit jedem der 791 Kilometer, den die kleine Schicksalsgemeinschaft ihrem Ziel näherkommt, wird klarer, dass es die eine, eigene Wahrheit nicht gibt, und dass die Dinge nicht immer so liegen, wie es auf den ersten Blick scheint.

PRESSENOTIZ

Unterhaltsam, berührend, zum Lachen und zum Weinen – 791 km ist ein mitreißender Film, der uns spüren lässt, dass uns mehr verbindet als uns trennt, und dass miteinander zu reden manchmal kleine Wunder bewirken kann.

Verantwortlich dafür, dass die fünf Taxi-Passagiere dem Zuschauer mit jedem Kilometer mehr ans Herz wachsen, ist neben Regisseur Tobi Baumann („Faking Hitler“) auch das hochkarätige Schauspiel-Ensemble: Iris Berben („Der Vorname“) als exzessiv junggebliebene und weltoffene Alt-68erin, Joachim Król („Der Junge muss an die frische Luft“) als misstrauisch grantelnder Taxifahrer, Nilam Farooq („Contra“) als dauergestresste Startup-Unternehmerin, Ben Münchow („Weil wir Champions sind“) als ihr allzeit entspannter Freund und Lena Urzendowsky („Wir Kinder vom Bahnhof Zoo“, „Luden“) als scheinbar naive Zufalls-Mitfahrerin mit exzellenter Beobachtungsgabe.

Die Idee zu 791 km lieferte Tobi Baumann, für das Drehbuch ist Gernot Gricksch (Das Leben ist nichts für Feiglinge) verantwortlich. 791 km ist eine Produktion von PANTALEON Films und ProU Producers United Film in Koproduktion mit SevenPictures Film, Brainpool TV, WS Filmproduktion und B.A. Produktion. Die Produzenten sind Dan Maag, Tobias M. Huber, Patrick Zorer, Marco Beckmann und Willi Geike. Gefördert wurde die Produktion vom FilmFernsehFonds Bayern, der Film- und Medienstiftung NRW, der Filmförderungsanstalt, dem Deutschen Filmförderfonds und der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien.

INHALT

Unwetter über Deutschland. Herbststurmtief Herwarth zieht durch das Land, legt alle Verbindungen lahm. Nichts geht mehr. Im Hauptbahnhof München sind hunderte Reisende gestrandet: Alle Zugverbindungen sind gestrichen. Lange Schlangen bilden sich vor den Schaltern, wo man sich Taxi-Gutscheine sichern kann, um doch noch wegzukommen – wenn man denn im Anschluss eines findet.

Zu den Wartenden gehören Tiana (NILAM FAROOQ) und Philipp (BEN MÜNCHOW), ein schon auf den ersten Blick sehr ungleiches Paar. Philipp wirkt selbst in dem Chaos entspannt und ausgeglichen, aber Tiana merkt man die Spannung an. Sie führt ein aufstrebendes Start-Up und muss unbedingt bis neun Uhr morgens in Hamburg sein, wo ein wichtiger Geschäftstermin auf sie wartet, der über ihre Zukunft entscheidet. Aber auch sonst wirkt sie unruhig, gestresst, unzufrieden. Vor allem mit ihrem Freund Philipp, dessen lockerer Blick auf die Welt sie in den Wahnsinn treibt.

Einen Gutschein angelt sich auch Marianne (IRIS BERBEN), die ebenfalls nach Hamburg will. Seit einem Jahr ist die ehemalige Professorin für Linguistik und Soziologie im Ruhestand, aber ihr rebellisches Wesen hat sie nicht abgelegt: Auch im höheren Alter steht sie auf Poetry-Slams, Kickboxen und Yoga. Einer Gruppe von Jugendlichen erklärt sie, dass sie schon 1981 Widerstand geleistet habe und mit der Polizei in Konflikt geraten sei, damals in Brokdorf. Immer den eigenen Weg gehen, offen sein für neue Erfahrungen, ist ihr Motto. Aber jetzt muss sie erst einmal einen Weg finden, um nach Hamburg zu kommen.

Und tatsächlich: Etwas abseits sieht sie gleichzeitig mit Tiana und Philipp einen Wagen, bei dem das Licht auf dem Dach leuchtet und signalisiert, dass er bereit ist, Kunden aufzunehmen – auch wenn der Fahrer gerade weit und breit nicht zu sehen ist. Vorsorglich wird schon einmal das Gepäck in den Kofferraum verladen – auch wenn dafür ein schwarzer Anzug auf die Seite geschoben werden muss. Im Wagen selbst sitzt bereits eine schüchterne junge Frau in einer knallroten Daunenweste (LENA URZENDOWSKY), die ihr Gesicht unter einem Hoodie verbirgt.

Joseph (JOACHIM KRÓL) staunt nicht schlecht über die kleine Gruppe, die da in seinem Wagen sitzt. Eigentlich ist er gar nicht im Dienst, das Licht hatte er nur versehentlich angelassen. Hatte am Bahnhof nur kurz Halt gemacht, um sich ein bisschen Proviant für eine Fahrt nach Bad Bramstedt etwas nördlich von Hamburg zu besorgen. Er reagiert genervt. Auf Mitfahrende hat er keine Lust. Als sie ihm jedoch ihre Gutscheine zeigen, lässt er sich breitschlagen. Die Fahrt kann beginnen, 791 Kilometer bis Hamburg.

Die Stadtgrenzen Münchens sind noch nicht ganz passiert, da steht bereits fest, dass hier unterschiedlichste Persönlichkeiten und Anschauungen aufeinanderprallen. Und keiner kann raus. Sie sind eine Schicksalsgemeinschaft, mehr oder weniger gezwungen, den anderen zuzuhören. Und selbst Stellung zu beziehen. Ein hitziger Schlagabtausch beginnt. Joseph ist unzufrieden, zornig auf Gott und die Welt, Marianne ein weitgereister und neunmalkluger Alt-Hippie, die mit ihrer aufdringlichen Art tierisch auf den Zeiger gehen kann, Tiana eine über-ehrgeizige Karrierefrau und Philipp ein Physiotherapeut, den nichts aus der Ruhe bringt, der aber durchaus auch einmal etwas mehr Initiative zeigen könnte.

Und schließlich spricht auch das Mädchen in der roten Daunenjacke, Susi. Schon nach 45 Minuten muss sie das erste Mal Pippi. Und auch sonst ist allen gleich klar, dass Susi eine geistige Beeinträchtigung hat. Sie redet in Kindersprache und verhält sich wie ein kleines Mädchen, hat aber die verblüffende Gabe, immer ganz geraderaus die Wahrheit zu sagen, auch wenn der Zeitpunkt nicht gerade perfekt gewählt sein mag – und andere dann gezwungen sind, Farbe zu bekennen, obwohl sie das eine oder andere lieber für sich behalten würden.

Denn alle an Bord haben ihre Geheimnisse, kleine große Dinge, die in ihnen bohren und ihre Handlungen und Entscheidungen beeinflussen, ohne dass die anderen davon wissen. Jeder von ihnen hat seine Gründe. Warum er nach Hamburg will. Warum er sagt, was er sagt. Tut, was er tut. Es gibt einen Grund, warum Joseph einen schwarzen Anzug im Kofferraum hat und zusammenzuckt, immer wenn er ein Blaulicht sieht. Es gibt einen Grund, warum Tiana sich von Philipp trennen will und Susi alle ihre Tampons schenkt. Es gibt einen Grund, warum Philipp sich so sehr zurückhält und Tiana immer den Vortritt lässt. Es gibt einen Grund, warum Marianne manchmal mitten in ihren Vorträgen stockt und sehr komische Wörter verwendet. Und es gibt einen Grund, warum Susi immer wieder betont, dass man Kinder ganz ganz dolle lieben muss.

Da fahren sie also gemeinsam. Und nach und nach kommen alle Geheimnisse ans Tageslicht. Und mit ihnen Hoffnungen und Sehnsüchte, Enttäuschungen und Lebenslügen. Und im Radio spielt „Lean On Me“...

PRODUKTIONSNOTIZEN

UNTER DEM BRENNGLAS – DIE ANFÄNGE DES PROJEKTS

791 km ist ein Projekt, das sich nicht von heute auf morgen umsetzen ließ. Wofür es viele Gründe gab. Entscheidend aber war, dass die Geschichte und die Figuren erst einmal reifen mussten von der ersten Idee von Regisseur Tobi Baumann und den ersten Drehbuchfassungen von Gernot Gricksch hin zur Umsetzung. Einen entscheidenden Schritt machte das Projekt, als mit PANTALEON die richtige Produktionsfirma für den Stoff an Bord kam. „791 km hat uns gleich das Herz geöffnet, er war wie ein heller Lichtstrahl in einer grauen Zeit“, findet Produzent Dan Maag, Gründer von PANTALEON sowie Vorstand von PANTAFLIX und der Mann hinter Kinoerfolgen wie DER NANNY (2015) oder DER GEILSTE TAG (2016). „Weil der Stoff ungeheuer berührt und bewegt, einen abholt und mitfühlen lässt mit seinen Figuren, und weil er auf seine Weise auch das Gefühl unserer Zeit vermittelt.“

„Beim ersten Lesen der damals aktuellen Drehbuchfassung, die noch nicht die finale war, war ich schon extrem berührt“, erinnert sich Tobias M. Huber von PANTALEON, der das Projekt innerhalb der Firma von Kristina Löbber übernahm und seine Durchführung als Produzent begleitete. „Schon zu diesem Zeitpunkt stimmte die sehr einzigartige Balance aus fantastischer Unterhaltung und klarer Haltung. Uns gefielen gleich der sehr liebevolle Ton und dieser ganz besondere Blick auf unser Land, unsere Gegenwart.“

Er präzisiert: „Wir fanden toll, wie es dem Drehbuch gelang, unsere aktuelle Befindlichkeit wie unter einem Brennglas zu betrachten, es ist eine Bestandsaufnahme ohne Zeigefinger, verpackt in eine oftmals sehr lustige und immer sehr berührende Geschichte. In unseren Köpfen mögen wir die letzten Jahre abgeschlossen haben, diese lange anstrengende Zeit, aber man darf nicht außer Acht lassen, was sie mit uns allen angestellt hat, wieviel verloren und kaputt gegangen ist. Dinge, die wir gerade erst wieder zu reparieren versuchen, was eine Weile dauern wird. Entscheidend ist, dass wir uns wieder annähern müssen, näherkommen, miteinander sprechen, einander zuhören.“

Und Dan Maag merkt an: „Man muss einen Blick zurückwerfen auf die Zeit, in der wir 791 km entwickelt haben, in der es gar nicht so leicht war, überhaupt Stoffe anzustoßen – und schon gar keine Stoffe, die sich angesichts der Gegebenheiten dann auch umsetzen ließen. Da war schon viel Pragmatismus von kreativer wie auch produzentischer Seite nötig. Es wäre ja gar nicht möglich gewesen, mit üppigem Aufwand und großem Personal an vielen Locations zu drehen. Man musste immer zusehen, was überhaupt geht. Und da waren der Stoff von Tobi Baumann und das Drehbuch von Gernot Gricksch einfach goldrichtig: eine große Geschichte über uns und unser Land, die sich immer anfühlt wie ganz großes Kino, aber mit überschaubarem Cast und realisiert auf kontrollierbarem Raum. Der Film ist ein Geschenk.“

SCHICKSALSGEMEINSCHAFT – ZU FÜNFT AN BORD

791 km erzählt die Geschichte von fünf Fremden, die als Schicksalsgemeinschaft gemeinsam von München nach Hamburg fahren. Das ist die Basis für einen Film, in dem es um Kommunikation und Annäherung geht, der ein leidenschaftliches Plädoyer für mehr Miteinander und Verständnis abgibt. „Viele Probleme ließen sich aus dem Weg räumen, wenn man wirklich miteinander sprechen und einander zuhören würde“, meint Tobias M. Huber. „Natürlich kann ein Film nicht die Welt verändern. Aber vielleicht ist es 791 km möglich, einen Impuls zu geben.“

Das Taxi mit seinen fünf Insassen sieht Maag als ein Spiegelbild der deutschen Gesellschaft der Gegenwart. „Es war sofort klar, dass wir das als Schmelztiegel verstehen können, ein Melting Pot der Gesellschaft, der aktuelle Themen in der denkbar kondensiertesten Form widerspiegelt. Ich finde das wichtig. Ja, es ist ein Film mit Herz, die Emotion stimmt. Aber es ist auch ein Film für den Kopf, weil er auf ganz besondere Weise spiegelt, wo wir gerade stehen. Er macht das nicht plakativ und schon gar nicht belehrend. Aber er macht es ehrlich und leidenschaftlich, auf einer ganz leisen und persönlichen Ebene – und das mit einer herausragenden Besetzung, die nicht besser hätte sein können und die Figuren nicht besser hätte verkörpern können.“

Besonders ist auch der Ansatz der Erzählung. Bei aller Ernsthaftigkeit und aufrichtiger Anteilnahme an der Lebensgeschichte der fünf Protagonisten, von denen jeder seine Vergangenheit hat, ist 791 km doch eine durch und durch menschliche Komödie, leicht erzählt und mit dem Herz am rechten Fleck. „Es ist nicht die Art von Komödie, in der ein Gag den nächsten jagt“, meint Tobias M. Huber. „Der Film ist eine Komödie, weil er seine Menschlichkeit auf so unterhaltsame Weise darstellt. Was uns gefällt und gut unterhält, sind diese fein gezeichneten Figuren, die so sind, wie sie sind, die nicht aus ihrer Haut können. Sie sind wunderbar beobachtet, was zum positiven Grundtenor der Geschichte beiträgt. Wir lachen, wir weinen, wir sind berührt. Der Film entlässt den Zuschauer mit einem positiven Gefühl.“

Hier hakt Produzent Dan Maag ein: „Ich finde die Prämisse genial. Die Figuren sind gezwungen, sich miteinander zu arrangieren, miteinander zu reden und einander zuzuhören. Kann ja schwer einer aussteigen bei Tempo 120 auf der Autobahn, nur weil ihn eine Aussage nervt. Gleichzeitig ist ein Auto auch ein Schutzraum. Während man im Verkehr täglich miterlebt, wie die Emotionen hochkochen und sich die Menschen von Auto zu Auto anschreien, ist der Effekt genau umgekehrt, wenn man gemeinsam in einem Auto sitzt. Man begegnet sich zwangsläufig auf Augenhöhe.“

VORBEREITUNGEN – DAS PROJEKT WIRD FLOTTGEMACHT

Eine weitere Konsequenz der vergangenen Jahre ist auch, dass es immer schwerer wird, Filmprojekte fürs Kino anzuschieben. „Nicht, dass es jemals einfach gewesen wäre“, räumt Tobias M. Huber ein. „Aber man merkt schon, dass man extra viel Nachdruck braucht, extra stark an einen Stoff glauben muss. Und nicht zuletzt muss man die richtigen Partner finden, in der Produktion, in der Förderung, im Verleih. Wir sind sehr happy, dass wir Willi Geike für das Projekt begeistern konnten. Als ehemaliger Deutschlandchef von Warner Bros. ist

er ein langjähriger Weggefährte der PANTALEON. Umso schöner ist es, dass er jetzt mit seiner neu gegründeten ProU Producers United in Kooperation in der Filmwelt an Bord gekommen ist. Das war der entscheidende Schritt, um 791 km Realität werden zu lassen.“

Dan Maag erinnert sich mit leuchtenden Augen zurück an gemeinsame Arbeiten und Willi Geike und freut sich, dass diese Zusammenarbeit jetzt in neuer Konstellation nahtlos fortgesetzt werden kann. „Willi Geike und ich sind seit vielen Jahren befreundet, wir haben viel miteinander erlebt, tolle gemeinsame Erfolge gefeiert“, sagt er. „Das schweißt zusammen. Für mich war nach Willis Weggang von Warner Bros. absolut klar, dass das, was er als Nächstes machen würde, wenn er denn noch einmal Lust hätte, wieder Hand und Fuß haben würde. Wir haben mit PANTALEON mit mehreren potenziellen Partnern über diesen Film gesprochen, und es gab kein besseres Angebot, als mit ProU Producers United und Filmwelt zusammenzukommen, das ist ein absolut beeindruckender Apparat. Man erlebt dort viel Expertise und Knowhow, aber auch große Leidenschaft für Film und Lust am Kino.“

Eine ebenso wichtige Rolle spielten die Förderer. „Wir konnten den FFF Bayern und die Film- und Medienstiftung NRW als Förderpartner gewinnen“, berichtet Huber. „Beide haben mit voller Summe gefördert, was natürlich großartig war. Und ein echter Ansporn für unsere Arbeit. Wenn man weiß, dass man diese Unterstützung und Rückendeckung hat, setzt das viel positive Energie frei. Ich denke, das sieht man unserem Film an.“

FÜNF HAUPTDARSTELLER – EIN STARKES ENSEMBLE

Bei der Wahl der Schauspieler hatte man dank des Drehbuchs von Gernot Gricksch und der Aussicht auf die Zusammenarbeit mit Regisseur Tobi Baumann keine Probleme, Interesse bei großen Namen zu wecken. „Als Schwierigkeit erwies sich eher die Terminfindung“, merkt Tobias M. Huber an. „Allein schon Probentermine mit allen Fünf zu finden, die über weite Strecken ja immer zusammen vor der Kamera zu sehen sein würden, erwies sich als echte Herausforderung. Ben Münchow etwa musste sich bisweilen aus anderen Zeitzonen um 3 Uhr morgens seiner Zeit digital zuschalten. Es war eine Herausforderung für alle Beteiligten.“

Umso beeindruckender war dann die große Harmonie und der ebenso große Einsatz der fünf Stars, als es an den Dreh ging. „Während der Proben und in den Tagen vor dem Dreh entwickelte sich förmlich eine Magie zwischen den fünf Schauspielern“, erinnert sich Huber. „Sie gingen als eingeschworene Mannschaft ans Set. Keiner hatte den Eindruck, er müsste sich in den Vordergrund spielen. Es war eher umgekehrt: Allen war es immer wichtig, dass die Kollegen gut überkamen, sie unterstützten und ermutigten sich gegenseitig, so gut es möglich war. Wie manche Gerichte ihren vollen Geschmack erst entfalten, wenn man die Zutaten richtig kombiniert, war es hier so, dass die Gruppe ihre Energie aus dem Zusammenspiel zog. Sie haben sich gegenseitig hochgespielt und sind auf diese Weise über sich hinausgewachsen. Es war ein faszinierender Vorgang.“

IMMER IN BEWEGUNG – DER DREH VON 791 KM

Die Produktion war in zwei größeren Drehblöcken in der Umgebung von München und Köln vorgesehen. Immer klar war, dass man bei der Umsetzung der Aufnahmen aus dem Inneren des Taxis etwas Besonderes machen

wollte. Gängig bis heute sind Aufnahmen in einer Studiohalle, bei denen man das vorbeiziehende Äußere durch Bildschirme abdeckt, die hinter den Fensterscheiben des Wagens angebracht werden. „Aber uns war klar, dass wir das anders machen mussten, sonst wäre es auf Dauer eintönig geworden“, sagt Produzent Tobias M. Huber.

Nach langen Überlegungen und vorausgehenden Tests einigte man sich auf eine Umsetzung, wie sie bislang noch nicht bei einem deutschen Film gemacht worden war. „Wir haben uns fest vorgenommen, alles bis ins letzte Detail zu planen und entsprechend unglaublich viel Zeit reingesteckt“, erzählt der Produzent. „Aber wie das so ist bei Filmdreh: In der Nacht vor der ersten Klappe saßen wir dann doch noch bis 3 Uhr morgens da und bangten, ob das denn wirklich alles funktionieren würde.“ Für folgenden Vorgang hatte man sich entschieden: Die Produktion arbeitete mit der Firma Plazamedia in Ismaning zusammen, die neben dem Studio eine großflächige LED-Kurve zur Verfügung stellte, auf der die entsprechenden Hintergründe ausgespielt wurden.

Um diese LED-Wand einsetzen zu können, mussten aber erst einmal entsprechende Plates gedreht werden. Ein Auto wurde mit neun Kameras bestückt an den gewünschten Streckenabschnitten auf die Autobahn geschickt, um Fahraufnahmen zu machen. Die fertigen Plates wurden in die LED-Wand eingespeist und machten im Anschluss beim Dreh die Umgebung des Taxis aus. So war es möglich, mit der Kamera nicht einfach nur in einer starren Position zu bleiben, sondern sich frei im Auto und in Teilen auch um das Auto herum zu bewegen.

Gefilmt wurde 791 km an 23 Drehtagen. „Das ist sehr wenig“, merkt der Produzent an. „Möglich war ein so knapp bemessener Dreh nur, weil wir sehr gut vorbereitet waren und bei dem kontrollierten Dreh in der Studiohalle vor den Toren Münchens viel Zeit wettmachen konnten.“

Die Drehorte waren München und Umgebung, einschließlich des Studiodrehs bei Plazamedia, sowie Köln und Umgebung. Hier kam die FTL zum Einsatz, ein für Film- und Fernsehproduktionen gebauter Autobahnabschnitt. Dort wurden der Stau gegen Ende des Films wie auch das wilde Fahrmanöver gedreht, als Susi auf freier Strecke die Handbremse zieht und den Wagen zum Schleudern bringt. „Auf Motivtouren haben wir viel Zeit auf Raststätten und Parkplätzen verbracht“, schmunzelt Huber. „Das Motivteam kennt jetzt also wirklich alle Raststätten von Köln und München auswendig.“

DIE GROSSE LEINWAND – EIN BEKENNTNIS ZUM KINO

Eines stand von vornherein fest: 791 km konnte nur als Kinofilm realisiert werden, als Erlebnis auf der großen Leinwand. „Nur als Kinofilm entfaltet diese Geschichte wirklich ihre Wirkung“, betont auch Tobias M. Huber. „Diese Geschichte hat etwas, was ich ‚Größe im Kleinen‘ nennen würde. Wir sind oft ganz nah an den Gesichtern der Figuren, als würden wir in sie hineinschauen. Das wirkt nur im Kino. Gleichzeitig wussten wir aber auch, dass wir all dem zusätzlich auch noch entsprechende klassische große Kinobilder entgegensetzen mussten. Gemeinsam mit Kameramann Philip Kirsamer hat Tobi Baumann auch hier ganze Arbeit geleistet.“

Überhaupt war Produzent Dan Maag begeistert von der Arbeit mit dem Regisseur – ein Debüt trotz langjähriger Freundschaft. „Es ist meine erste Zusammenarbeit mit Tobi Baumann, das stimmt“, lacht er. „Aber es fühlt sich nicht so an, weil wir uns schon sehr lange kennen, mindestens 20 Jahre. Und ungefähr so lange reden wir auch darüber, endlich einmal etwas zusammen zu machen. Und jetzt ist es passiert! Ich kann jetzt schon ver-

sprechen, dass es nicht das letzte Mal gewesen sein wird. Tobi ist ein Ausnahmeregisser; einen besseren hätte man sich für 791 km nicht wünschen können, zumal der Stoff ohne ihn undenkbar gewesen wäre. Er ist ein unfassbarer Handwerker mit großer Leidenschaft und perfektem Gespür für Figuren und Situationen, der hier aus überschaubaren Mitteln einen Film gezaubert hat, der einem das Herz aufgehen lässt. Für ihn ist es ein echter Quantensprung.“

Tobias M. Huber verweist auf einen reibungslosen Ablauf. „Erst im April hatten wir unseren letzten Drehtag, danach ging es wie beim Brezelbacken. Ich habe selten eine so schnelle und zügige Postproduktion erlebt. Was auch damit zu tun hat, dass wir gut vorbereitet waren und genau gewusst hatten, was wir drehen wollten. Tobi Baumann konnte beim Schnitt mit Editor Jochen Donauer punktgenau auf das Material zugreifen, das er brauchte. Es gab im Grunde keinen Ausschuss.“

Abschließend merkt Huber an: „Ich bin sehr stolz auf diesen Film. 791 km ist noch viel besser geworden, als ich es mir hätte erträumen lassen, was besonders unserem fantastischen Ensemble zuzuschreiben ist. Die Magie, die sich entfaltet, ist nicht planbar. Mein Anspruch war immer, einen Film zu machen, der erstens Kino ist und zweitens Unterhaltung. Dass es uns gelungen ist, die richtige Balance zu finden zwischen Unterhaltung und Spaß auf der einen und Relevanz und Tiefgang auf der anderen Seite, macht mich glücklich. Und wird hoffentlich auch das Publikum berühren.“

Auch Dan Maag hat eine wichtige abschließende Botschaft: „Dass 791 km fürs Kino gemacht ist, ist offensichtlich. Wir lieben Kino, wir denken Kino, wir wollen Kino. Natürlich sind wir kritisch, stellen jedes Projekt auf den Prüfstand, weil man gerade heute immer abwägen muss: Ist dieser Stoff richtig für das Kino? Ich denke, dieser Film beantwortet diese Frage von selbst. Es ist ein Film für alle Altersgruppen, er spricht jeden an, ist ein echter Familienfilm. Dazu passt auch der Kinostarttermin im Dezember perfekt: Wir wollen, dass alle kommen, sich verzaubern lassen und danach darüber reden. Das gibt dieser Film mühelos her. Alle Beteiligten können sehr, sehr stolz auf ihn sein.“

„WAS UNS VERBINDET“ – GESPRÄCHSPROTOKOLL MIT TOBI BAUMANN

IDEE

Die Idee für 791 km habe ich schon ein paar Jahre mit mir herumgetragen. Ich war zwischenzeitlich drei Jahre aus der Regie ausgestiegen, um bei meinen Kollegen von Brainpool, wo ich künstlerisch aufgewachsen bin, noch einmal den kleinen Produzentenführerschein zu machen, und habe als Produzent „Pastewka“ und eine Netflix-Serie begleitet. Dabei habe ich immer auch Ausschau gehalten nach Ideen für mögliche neue Projekte. Über Spiegel Online stieß ich bei Bento auf den Artikel einer jungen Journalistin, deren Zugverbindung wegen eines Herbststurmes ausgefallen war und die dann, von der Bahn mit einem Taxi-Gutschein ausgestattet, mit völlig Fremden von Dortmund nach Hamburg fuhr. In ihrem Artikel beschrieb sie die Fahrt, wie sie anfang, sich mit den anderen Menschen zu unterhalten, die allesamt nichts miteinander zu tun hatten und aus jeweils fremden Welten kamen. Diesen Erlebnisbericht fand ich sofort für eine Filmgeschichte spannend. Und damit war die Idee eigentlich auch schon da. Das Szenario ist realistisch, die Prämisse ist unbedingt glaubwürdig, zumal sich die Wettersituation in den letzten Jahren ja massiv weiter verschärft hat.

DREHBUCH

Ich habe mit der Entwicklung begonnen und nahm bei der Suche nach einem Drehbuchautor Kontakt mit Gernot Gricksch auf, der sofort etwas mit dem Stoff anfangen konnte. Schon sein erstes Treatment traf voll bei mir voll einen Nerv, weil ich merkte, dass er denselben Ansatz hat wie ich. Mir war wichtig: Wenn ich fünf Leute in ein Taxi setze, will ich im Verlauf der Fahrt nicht nur etwas über diese fünf Menschen erfahren, sondern auch etwas über das Land, durch das sie fahren. Über uns. Jetzt. Als meine Zeit bei Brainpool endete wusste ich, dass ich diese Geschichte unbedingt mitnehmen will. Ich wollte sie nicht aus den Händen geben. Zum Glück wurde mir dieser Wunsch von Brainpool gewährt, und ich konnte damit zur PANTALEON gehen, die mein positives Gefühl für den Stoff teilte.

ANLIEGEN

Uns war es ein wichtiges Anliegen, einen Film zu machen, der nicht noch weiter polarisiert sondern der vereint. Wir wollten eine Geschichte erzählen, die schlüssig und emotional bewegend aufzeigt, dass wir die Spaltung unserer Gesellschaft überwinden können, wenn wir miteinander statt übereinander reden. Das wollten wir aber machen, ohne didaktisch rüberzukommen, ohne ein Lehrstück zu sein. Wir wollen unterhalten, das Publikum mitnehmen. All die Dinge, die uns beschäftigen, wollten wir unterbringen und durch unsere Figuren verhandeln, ohne uns aber einfach nur daran abzuarbeiten. Ich möchte 791km gern einen „Empathiefilm“ nennen. Ich finde, das ist ein Genre, das wir gerade ganz gut gebrauchen können, denn die Empathie füreinander scheint uns zuletzt etwas abhandengekommen zu sein.

KONSTELLATIONEN

Relativ schnell haben sich Konstellationen ergeben. Als erstes stand die Figur Joseph fest, als unzufriedene Stimme, die immer Beschwerde trägt und mit vielen der Veränderungen im Land ein Problem hat. Joseph war schnell da, hat sich aber im Verlauf des Feilens an der Geschichte auch am meisten verändert. Einfach nur ein konservativer, nicht besonders weltoffener „Abgehängter“ wäre uns zu einfach gewesen. Bei allen Figuren war es uns wichtig, ob wir nun ihre Position teilen oder nicht, dass wir ihnen ganz nahekommen wollten. Wir wollten Verständnis vermitteln: Warum ist dieser Mensch so verletzt, warum ist er so enttäuscht, warum so gekränkt? Was ist der Grund dafür, dass er sich so verschließt und alles erst einmal blöd findet, was mit Veränderung zu tun hat? Woher kommt seine Angst, seine Ablehnung? Davon ausgehend wollten wir weitere Figuren zum Leben erwecken, die sich aneinander reiben. Relativ schnell stand für uns dann auch fest, dass wir verschiedene Generationen zeichnen wollen. Es war uns wichtig, möglichst viele unterschiedliche Perspektiven einzunehmen.

FIGUREN

Wir haben viel darüber nachgedacht, wer wo im Auto sitzen würde. Daraus ergaben sich dann fast zwingend die Figuren. Auf dem Beifahrersitz neben dem Fahrer Joseph sitzt Marianne. Sie ist zwar die gleiche Generation wie er, als Frau wie auch als superliberale, weltoffene, vielgereiste Professorin aber der polarisierende Gegenpart Josephs. Sie verkörpert all das, was er zunächst eindeutig verachtet. Wir haben schnell gemerkt, es reicht nicht, sie einfach so als die mit der richtigen Meinung stehen zu lassen. Sie übertreibt es eben auch, ist auch auf eine Art egozentrisch und hat einen Punkt, an dem sich zeigt, dass nicht alles Weiß oder Schwarz ist. Bei Tiana und Philipp wiederum stehen andere Themen im Vordergrund. Sehr schnell ergab sich daraus ein Bild. Gernot ist es zu verdanken, dass unsere „außerirdische Figur“, wie wir sie nannten, ins Spiel gebracht wurde, eine Art blinde Passagierin, die einerseits ganz ungefiltert ausspricht, was ihr durch den Kopf geht und damit viele Konflikte selbst auslöst oder befeuert, andererseits mit ihrer kindlichen Naivität auch für Einheit sorgt, weil sie so klar und einfach denkt – womit sich dann auch noch ein persönliches Schicksal verbindet. Gernot hatte das absolut richtige Gespür dafür, dass diese Figur goldrichtig passen würde. Er hat mich richtiggehend davon überzeugt, weil ich anfangs etwas skeptisch war und auch ein bisschen Angst vor einer so extremen Figur hatte. Er hatte Recht, kann ich rückblickend sagen, weil man Susi einfach gerne zusieht. Und diese Figur vor allem auch Spaß macht und berührt, wenn sie von jemandem wie Lena Urzendowsky zum Leben erweckt wird. Mit ihr hat sich alles zusammengefügt.

SCHAUSPIELER

Es war nicht einfach, die Schauspieler so lange bei der Stange zu halten, weil doch viel Zeit ins Land strich, bis wir den Film auf die Beine stellen und endlich drehen konnten. Es bedarf einer gewissen Überzeugungsarbeit, dass ein Film mit fünf Figuren, die viel im Auto sitzen, ein echtes Kinoerlebnis für ein großes Publikum sein kann. Iris Berben hatte ich sehr früh angesprochen, und sie war auch sofort dabei, hatte gleich das richtige Gespür für ihre Figur. Wenn ich mit ihr sprach, merkte ich, dass wir absolut auf einer Wellenlänge lagen, dass sie Marianne genauso sah wie ich. Und dass wir mit ihrer Figur und dem ganzen Film auf dem richtigen Weg

sind. Wenn man sie kennt, wie sie in der Öffentlichkeit auftritt, sich mit starker Meinung engagiert, dann ist sie genau die Richtige, um Marianne darzustellen. Sie war als Erste an Bord und konnte so miterleben, wie sich der Cast nach und nach füllte. Das nimmt an einem gewissen Punkt eine Eigendynamik an, weil sich herumspricht, wer schon mit dabei ist und dass mit einem starken Drehbuch gearbeitet wird. So wurde es hinten raus auf einmal ganz einfach. Mit jedem der Schauspieler gab es ein längeres Gespräch und dann war klar, dass man das miteinander machen wollte. Das hat sich schließlich durch die ganze Arbeit gezogen. Die Diskussionen, die wir während der Proben und im Anschluss beim Drehen geführt haben, waren für alle geprägt von dem gleichen Bedürfnis: über die Dinge zu reden, die Sachen auszusprechen, einander zuzuhören. Den Clash der Generationen hatten wir ja nicht nur mit den Figuren vor der Kamera, sondern auch bei den Schauspielern selber. Es herrschte riesiger Gesprächsbedarf über die vielen Themen, die auch im Film angerissen werden. Für alle war es ein bereichernder Prozess, weil wir das so weitergetragen haben. Es geht nicht darum, jede Position abzunicken. Es ist schon wichtig, Contra zu geben. Aber genauso wichtig ist es, auch andere Positionen erst einmal grundsätzlich gelten zu lassen. Es ist wichtig zuzuhören und das Gegenüber zu akzeptieren, sein Leben zuzulassen.

WORK IN PROGRESS

Die letzte Nacht haben wir auf einer Autobahn gedreht. Um fünf Uhr morgens kam ich zurück nach Köln. Da ist man viel zu aufgewühlt, um gleich ins Bett zu gehen. Ich habe mir dann auf YouTube die letzte Late Night Show von James Corden angesehen. Am Ende der Show hielt Corden eine berührende Rede, die mir sehr nah ging. Und je länger er sprach, desto mehr kam ich zu der Überzeugung, dass er da auch irgendwie über uns spricht, über unseren Film. Es ging um genau das, um was es auch bei uns geht. Er hat gesagt: Jeder einzelne von uns ist ein „Work in Progress, und nur weil jemand anderer Meinung als Du ist, ist er nicht schlecht oder böse. Wir müssen so gut wir können nach dem Licht suchen und nach der Freude“. Sein zentraler Satz war: Wir alle haben viel mehr gemeinsam als uns unterscheidet. Seither versuche ich, mit diesem Satz auch 791 km zu beschreiben. Das war es, was uns am Herzen lag, uns auf den Nägeln brannte. Das soll hängenbleiben. Wir haben mehr, was uns verbindet, als was uns trennt. Das sollte man sich ab und zu ins Gedächtnis rufen. Spaltung und Polarisierung bringt uns nicht weiter. Anderen Menschen vorzuschreiben, was sie zu denken haben, bringt uns nicht weiter, ausgenommen natürlich jegliche Art von antidemokratischem, rassistischem oder sexistischem Gedankengut. Aber wir müssen versuchen, einander wieder zu verstehen.

GAGS, TIEFE UND WAHRHAFTIGKEIT

Ich kann nicht aus meiner Haut. Ich bin ein Kind der Unterhaltung, der Comedy sogar. Wenn ich eine Situation sehe, die Humorpotenzial hat, dann kann ich das nicht liegen lassen. Bei einem Film wie 791 km habe ich aber ganz bewusst versucht, nicht immer meinen inneren Impulsen nachzugeben, einen Gag auch mal liegenzulassen zugunsten der Emotion und der Tiefe der Figur. Ein Gag ist ein schneller Lacher, eine niedrig hängende Frucht. Aber wenn man die Emotion und Tiefe der Figur bedient, dann bleibt das länger haften. Wir haben uns viel Mühe gegeben, die richtige Mischung zu finden. 791 km soll lustig sein, man soll lachen können. Aber eben nicht nur. Für das Drehbuch sind wir viele Runden gegangen. Gernot und ich sind beide große Dialog-Junkies, die die Dialoge noch mal und noch mal und noch mal umgedreht und nach den Proben ein weiteres Mal an-

gefasst und an die Figuren angepasst haben. Für uns haben wir eine gute Mischung gefunden. Es gibt die Gags. Dann gibt es aber eben auch Raum, die Figuren atmen und echt sein zu lassen. Wenn Susi sagt: „Ich mag Kühe“ und Joseph antwortet: „Ich auch – in Scheiben, medium“, dann nimmt man den Gag mit. Er passt einfach zu gut, beschreibt aber auch die beiden Figuren. Oder Susi sagt: „Marianne, hast du einen Tampon für mich“ und sie antwortet „Seit 2005 nicht mehr“, dann ist das lustig, erzählt aber auch ganz Wesentliches. Es ging mir um echte Figuren – und nicht um Gags, die auf einem Tablett serviert werden, auf dem „Achtung, Comedy!“ steht. Es geht um genaue Beobachtung des Menschlichen. Wenn es stimmig ist, darf man auch schmunzeln oder sogar schallend lachen. Aber ebenso gibt es Momente, die einem zu Herzen gehen, vielleicht auch weinen lassen. Das freut mich, weil es ein Schritt in Richtung eines Humors ist, der mir sehr gefällt. Von dem ich glaube, dass er uns auch guttut. Das hat nichts damit zu tun, klug überkommen zu wollen. Es geht nicht um intelligenten oder nicht intelligenten Humor. Es geht um Wahrhaftigkeit. Um Liebe zu den Figuren, Liebe zur genauen Beobachtung dieser Figuren, um die gute Beobachtung der kleinen Dinge. Dann funktioniert beides viel besser, die lustigen Momente und die ernsten. Ich will die Figuren ernst nehmen und nicht verraten für einen Lacher. Ich will ihnen auf Augenhöhe begegnen, immer im Hinterkopf behalten, dass sie interessant und spannend bleiben. Und doch will ich die Freiheit haben, dann auch albern zu sein, wie etwa eine Figur eine Schwangerschaft vortäuschen zu lassen. Aber zu diesem Zeitpunkt habe ich ihr schon eine Stunde zugehört und Anteil an ihrem Schicksal genommen. Mir war es wichtig, den Menschen in meinem Film nahe zu kommen und dann bei ihnen zu bleiben. Ich will nicht unterwegs aussteigen, sondern weiter mit ihnen fahren und wissen, wohin es für sie geht.

UMSETZUNG

Ich habe von Anfang an gesagt: Für mich entscheidet sich, ob der Film funktioniert, wenn wir im Auto sitzen. Für die Herangehensweise war dabei ganz klar, dass wir das technisch herstellen müssen, wenn wir mit fünf Leuten mit einem Auto unterwegs sind. Man kann nicht einfach von München nach Hamburg fahren und das mit der Kamera begleiten. Also haben wir das vor allem in einem Studio mit viel LED-Technik gemacht. Das hat uns vor viele neue Herausforderungen gestellt. Einerseits ist das natürlich ganz toll, weil es wunderbare neue Möglichkeiten gibt, um das nötige visuelle Umfeld zu schaffen. Aber man muss auch Fragen beantworten, mit denen man noch nie konfrontiert war. Ein bisschen Erfahrung hatten wir schon. Aber da bei uns der Film damit steht und fällt, dass man diese Fahrt über die nächtliche Autobahn glaubt, die in der Realität eigentlich stockdunkel ist, mussten wir uns schon ordentlich strecken. Wir mussten neue Wege finden, was dazu führte, dass wir so genannte Backplates herstellen ließen mit neun Kameras, die genau so getaktet waren, dass sie immer in der Stunde vor oder nach dem Sonnenuntergang fuhren. Und wir suchten gewisse visuelle landmarks, die der Fahrt eine Geografie und einen Rhythmus geben. Wenn wir München verlassen, fahren wir an der Allianz-Arena vorbei, später an einem Chemiepark, durch Tunnels, über Brücken, passieren viele Baustellen und die obligatorischen leuchtenden Gewerbegebiete am Autobahnrand bis hin zur Elbphilharmonie.

FREIHEIT

Dann steht man im Studio, wo man sich innerhalb dieser zwölf mal fünf Meter großen LED-Wände bewegt, die man nicht sehen darf. Bei der vielen Zeit, die wir dort verbrachten, war es mir wichtig, dass es nicht zum reinen

technischen Vorgang wird. Mir war klar, dass der Wagen eigentlich eine Eingrenzung war. In dieser sollten sich die Schauspieler aber frei bewegen können. Wir haben viel geprobt. Vor dem Dreh. Und während des Drehs, jeden Tag, vor der ersten Klappe, zogen wir uns in unseren längst legendären TextProbenRaum zurück und spielten alles minuziös durch. Am Ende funktioniert das deshalb, weil da fünf Leute drinsitzen, die von Anfang an wussten, dass sie in jeder Szene – auch wenn sie nur am Anfang einen Satz haben und dann nach fünf Minuten am Ende der Szene noch einmal einen Einwurf geben, der wichtig ist – immer ON sein mussten, die ganze Zeit dabei sein mussten. Zu sehen, dass das funktionierte, wie sich das gesamte Ensemble darauf einließ, war eine einzige Freude. Da kann man nicht tricksen. Sonst geht das irgendwie immer. Bei uns nicht. Man kann die Ensembleleistung gar nicht genug hervorheben.

AUGENHÖHE

Bei 791 km geht es um die fünf Menschen im Auto. Punkt. Es geht für mich darum, schnell das Gefühl zu haben: Ich sitze mittendrin. Ich höre dem zu, dann höre ich dem anderen zu. Manchmal schaue ich mir einfach nur an, was die Figuren machen. Das war am wichtigsten. Das musste funktionieren. Wir konnten weitestgehend chronologisch drehen. Das war auch sinnvoll. Einzelne Szenen, die etwas intensiverer Vorbereitung bedurften, wie das gemeinsame Singen oder das Schleudern auf der Autobahn, mussten gesondert umgesetzt werden.

SONG

„Lean On Me“ ist ein großes Geschenk für 791 km. Weil der Song nicht nur ein Klassiker ist, auf den sich alle unterschiedlichen Generationen einigen können und der die nötige Stimmung erzeugt, sondern weil sein Inhalt sich förmlich deckt mit der Aussage des Films. Ich hatte immer im Hinterkopf, dass die Leute das Kino verlassen mit einem Lied auf den Lippen, einem Lächeln im Gesicht und einem Taschentuch in der Hand, weil die Augen noch feucht sind. „Lean On Me“ garantiert zumindest schon einmal das Erste. Und er war der genau richtige Song für unsere fünf Figuren im Auto. Fünf Menschen, die eine Verbindung zueinander aufgebaut haben, die wissen, dass sie sich aneinander anlehnen können. „Lean On Me“ eben.

ZUNEIGUNG

Ich bin sehr stolz darauf, diese Gruppe von Schauspielern zusammengebracht zu haben. Sie sind es, die diesen Film tragen, der jederzeit eine positiv zugewandte Gemeinschaftsarbeit war. Bei allem Stress, den ein solcher Dreh mit sich bringt, gab es immer eine Vereinbarung: das Gefühl zu haben, etwas zu machen, das nicht nur Spaß bringt, sondern auch einen Wert hat, erzählt zu werden. Es mag pathetisch klingen, aber alle Beteiligten vor und hinter der Kamera waren mit viel Liebe zur Sache miteinander verbunden. Wir hatten ein Gefühl des Miteinanders. Das bleibt immer noch hängen. Ich bin der festen Überzeugung, dass sich eine solche Stimmung auf den Film überträgt. Einen solchen Film kann man nicht machen, wenn sich die Leute hinter den Kulissen auf die Nerven gehen und sich nichts zu sagen haben. Eine gewisse Zuneigung aller zu der Sache und zueinander muss da sein, um ein solches Gefühl auf die Leinwand transportieren zu können. Und das war da. Gerade in der heutigen Zeit kann man stolz darauf sein, dass wir das geschafft haben. Einen echten Empathiefilm.

„WIR WOLLEN ALLE RESPEKT, GLÜCK UND LIEBE“

DREHBUCHAUTOR GERNOT GRICKSCH

Viele meiner Lieblingsfilme spielen auf engstem Raum und beziehen ihre Kraft aus den Konflikten der Figuren, die einander einfach nicht entkommen können. Hitchcocks „Lifeboat“ ist ein weitgehend vergessenes Meisterwerk. „Gott des Gemetzels“, „Die zwölf Geschworenen“, „Misery“, „Hard Candy“... ich liebe sie.

Als Tobi Baumann mir vor einigen Jahren von seiner Idee zu 791 km erzählte, war ich deshalb sofort begeistert. Eine mobile Zwangsgemeinschaft, die stellvertretend für uns alle im Zuschauerraum steht. ALLES, wirklich ALLES wird innerhalb des Ensembles verhandelt.

Als ich anfang, die Figuren zu entwickeln, waren Tobi und ich uns einig, dass wir Typen brauchen, aber keine Stereotypen. Wir wollten verschiedene Lebensphilosophien und Erfahrungswelten aufeinanderprallen lassen, ohne uns dabei aber in Klischees zu begeben. Es wäre leicht gewesen, Joseph zu einem kompletten Rechtsaußen zu machen und auf eine Marianne loszulassen, die ungebremst absurd „Öko“ und „Eso“ ist. Damit hätten wir vielleicht ein paar laute Lacher eingefahren – aber das ist es nicht, worum es geht. Ich wollte echte Menschen erzählen. Menschen mit Widersprüchen und Widerhaken. Dich und mich. Mein Anspruch war, dass die ZuschauerInnen JEDER Figur im Film in mindestens einem Punkt zustimmen können. Auch denen, die sie zu Beginn des Films womöglich schon mental gecancelt haben. Und: Wichtiger als das, was die Menschen in unserem Taxi denken und sagen, sollte sein, WARUM sie so denken und reden.

Deutschland ist ein ungemütliches Land geworden. Der Stammtisch ist überall und der Stammtisch ist ein Schlachtfeld geworden. In „Diskussionen“ wird fast nur noch gekeult. Jeder sendet, kaum einer empfängt noch. Kein Platz mehr für Differenzierungen. Ja oder nein. Schwarz oder weiß. Für alles gibt es vorgefertigte Meinungen, die man ohne Wenn und Aber zähnefletschend verteidigt. Und diese Dogmen treiben dann in Lager. Wer den Klimawandel leugnet, muss auch Transmenschen schlimm finden. Wer im Alltag gendert, muss auch viel Tolles im Koran entdecken. Keiner hat die Absicht, eine Mauer zu errichten, aber in den Köpfen gibt es reichlich. Wir scheinen unversöhnlich. Dabei wollen wir am Ende des Tages doch alle dasselbe: eine Perspektive im Leben, einen gewissen Respekt, Glück und Liebe.

Was aber, wenn die Länge der Zeit und die Enge des Raums, fünf scheinbar inkompatible Menschen zwingt, auch mal zuzuhören und die Deckung fallen zu lassen. Wenn ein gechillter Kiffer und ein grantiger Konservativer, eine ewig suchende Intellektuelle und eine von ihren eigenen Ansprüchen gestresste junge Frau feststellen müssen, dass sie letztlich doch alle im selben Boot, also: auf demselben Planeten sitzen. Und was, wenn als Katalysator all derer Konflikte eine vermeintlich „Beknackte“ mittendrin sitzt, die keine Lager kennt und keine Dogmen, sondern einfach nur ist, wer sie ist. Und sagt, was sie wirklich denkt. Das hält keine Kopf-Mauer ewig aus.

791 km ist ein versöhnlicher Film ohne Antworten. Es ist das hoffentlich vergnügliche und anrührende Plädoyer an uns alle, einen Gang zurückzuschalten und sich dann aufeinander zuzubewegen. Man muss sich ja nicht gleich umarmen.

VOR DER KAMERA

IRIS BERBEN (MARIANNE)

IRIS BERBEN, 1950 in Detmold geboren und in Hamburg aufgewachsen, gehört zu den bekanntesten und erfolgreichsten Schauspielerinnen der deutschen Film- und Fernsehbranche. Gerade erst wurde sie auf dem Festival de Cannes gefeiert für ihre Darstellerleistung als Teil des Ensembles des Goldene-Palme-Gewinners *TRIANGLE OF SADNESS* (2022) von Ruben Östlund. Jüngst sah man sie in den deutschen Kinos in der Hauptrolle von Sönke Wortmanns Komödie *DER NACHNAME* (2022), eine Fortsetzung des Publikumserfolgs *DER VORNAME* (2018). Und sie hatte eine Hauptrolle in Marvin Krens international sensationell erfolgreichen Netflix-Science-Fiction-Film *PARADISE* (2023). In *TRAUZEUGEN* (2023) von Finn Christoph Stroeks und Lena May Graf spielte sie eine pränante Nebenrolle. Aktuell folgt auch die spektakuläre Disney+-Serie „Deutsches Haus“ nach einem Drehbuch von Annette Hess, die ihren eigenen Romanbestseller adaptierte.

Seit ihrem Schauspieldebüt 1968 spielte sie in zahlreichen Kino- und Fernsehproduktionen, unter anderem in „Zwei himmlische Töchter“ (1978), „Sketchup“ (1984- 1986), „Das Erbe der Guldenburgs“ (1986-1990), der „Rosa Roth“-Krimireihe (1994-2013), *Silberhochzeit* (2006) „Afrika, mon amour“ (2007) und „Krupp – Eine deutsche Familie“ (2009). Für ihre Rolle als Bertha Krupp war Iris Berben 2010 bei den US-amerikanischen Emmys als beste Schauspielerin nominiert.

In den folgenden Jahren sah man sie auch wieder verstärkt in Kinofilmen wie *MISS SIXTY* (2013), *TRAUMFRAUEN* (2015), *EDDIE THE EAGLE* (2016), *CONNI & CO.* (2016), *HIGH SOCIETY* (2017), *JUGEND OHNE GOTT* (2017) und den bereits erwähnten *DER VORNAME*. Hinzu kamen markante Fernsehproduktionen wie „Der Wagner-Clan. Eine Familiengeschichte“ (2014), „Das Zeugenhaus“ (2014), „Familie!“ (2016), „Hanne“ (2018), „Die Protokollantin“ (2018), „Das Unwort“ (2020), „Altes Land“ (2020) und „Unter Freunden stirbt man nicht“ (2020).

Für ihre Leistungen wurde Iris Berben vielfach ausgezeichnet. Sie erhielt mehrfach den Adolf-Grimme-Preis und die Goldene Kamera sowie den Bambi, die Romy und den Bayerischen Fernsehpreis für ihr Lebenswerk. Von 2010 bis 2019 war sie über drei Amtszeiten hinweg Präsidentin der Deutschen Filmakademie und vertrat in dieser Position die Interessen der mehr als 1800 kreativen Mitglieder der Filmbranche.

Neben ihrer schauspielerischen Tätigkeit ist es Iris Berben immer ein Anliegen, in der Öffentlichkeit Haltung zu zeigen und für Toleranz und Mitmenschlichkeit und gegen das Vergessen sowie gegen Antisemitismus einzutreten. Für ihr politisches Engagement erhielt sie unter anderem das Bundesverdienstkreuz Erster Klasse, den Bayerischen Verdienstorden, die Bayerische Verfassungsmedaille in Gold, den Ehrenpreis des Hessischen Ministerpräsidenten, den Verdienstorden des Landes Berlin und den Verdienstorden des Landes Nordrhein-Westfalen. Der Zentralrat der Juden in Deutschland zeichnete sie mit dem Leo-Baeck-Preis aus. 2013 ehrte das Jüdische Museum Berlin Iris Berben mit dem Preis für Verständigung und Toleranz.

JOACHIM KRÓL (JOSEPH)

JOACHIM KRÓL ist in Herne geboren, studierte Schauspiel an der Otto-Falckenberg-Schule in München und ist durch seine große Präsenz im Kino und TV einer der bekanntesten Schauspieler des Landes.

In Detlev Bucks Film WIR KÖNNEN AUCH ANDERS (1993), dem heimlichen Film zur deutschen Einheit, spielte Król den Wessi Kipp. Hierfür wurde er als bester Darsteller mit dem Deutschen Filmpreis, dem Bayerischen Filmpreis und dem Bambi ausgezeichnet. Mit dem Kultfilm DER BEWEGTE MANN (1994) wurde er über Nacht berühmt. Seitdem ist Joachim Król in zahlreichen Filmen und Fernsehproduktionen zu sehen, darunter unvergessene „Tatort“-Auftritte, sein Brunetti in den Donna Leon Romanverfilmungen oder prägende Rollen wie in „Der König von Köln“ (2019). MACKIE MESSER – BRECHTS DREIGROSCHENFILM (2018), DER JUNGE MUSS AN DIE FRISCHE LUFT (2018), die Neuverfilmung von Alfred Döblins Klassiker BERLIN ALEXANDERPLATZ (2019), der internationale Kinofilm THE POSTCARD KILLINGS (2020), BEKENNTNISSE DES HOCHSTAPLERS FELIX KRULL (2021) und die Komödie WUNDERSCHÖN (2021) zählen zu seinen jüngsten Kinoerfolgen.

Aktuell kann man ihn in Marc Rothemunds WOCHENENDREBELLEN (2023) sehen, in dem Florian David Fitz die Hauptrolle spielt. Überdies steht Król in Christopher Dolls Regiedebüt EINE MILLION MINUTEN (2024) und der von Tobi Baumann und Christian Ditter inszenierten ersten deutschen Apple-TV+-Originalserie „Where’s Wanda?“ vor der Kamera.

NILAM FAROOQ (TIANA)

NILAM FAROOQ hat sich in den letzten Jahren als Schauspielerin im deutschsprachigen Raum ganz nach oben gespielt. Höhepunkt ihrer bisherigen Karriere war die Hauptrolle an der Seite von Christoph Maria Herbst in Sönke Wortmanns Erfolgskomödie CONTRA (2021), die Nominierung beim Deutschen Filmpreis als bester Spielfilm erhielt. Das Darstellerduo wurde überdies mit dem Ernst Lubitsch Preis ausgezeichnet. Im Anschluss spielte sie für Wortmann auch in dessen Komödie EINGESCHLOSSENE GESELLSCHAFT (2022) mit.

Farooq kam 1989 in Berlin als Tochter eines pakistanischen Vaters und einer polnischen Mutter zur Welt. Ihre Karriere begann bereits im Kindesalter, als sie als Komparsin startete, schnell erste Ambitionen als Schauspielerin entwickelte und sich eigenständig eine Agentur suchte. Ab 2006 spielte Nilam Farooq markante Rollen in populären Krimi-Reihen wie „Bella Block“, „Tatort“ und „Polizeiruf 110“. In der ZDF-Serie „SOKO Leipzig“ stieg sie von 2013 bis 2019 unter dem Rollennamen Olivia Fareedi von der Assistentin zur Kriminalkommissaranwältin und schließlich zur Kriminalkommissarin auf.

Im Kino war sie unter anderem in Marc Rothemunds Tragikomödie MEIN BLIND DATE MIT DEM LEBEN (2017), Michael David Pates Horrorfilm HEILSTÄTTEN (2018), für den sie den Jupiter Award als Beste Darstellerin gewann, David Dietls Komödie RATE YOUR DATE (2019) und Karoline Herfurths tragikomischem Actionfilm SWEET-HEARTS (2019) zu sehen. In der deutschen Synchronfassung des US-amerikanischen Animationsfilms EVEREST – EIN YETI WILL HOCH HINAUS („Abominable“, 2019) sprach Nilam Farooq die Hauptfigur Yi.

Zudem spielte Nilam Farooq in einer Hauptrolle in Doris Dörries FREIBAD (2022). Gerade erst sah man sie in MANTA MANTA – ZWÖTER TEIL (2023) von Til Schweiger, dem Familienfilm PONYHERZ – WILD UND FREI (2023) von Markus Dietrich und in einer Gastrolle in der romantischen Komödie TRAUZEUGEN (2023) von Finn Christoph Stroeks und Lena May Graf. Zudem steht der Kinostart des originellen, in einer einzigen langen Einstellung gedrehten Schocker HOME SWEET HOME (2023) von Thomas Sieben auf dem Programm. Bereits abgedreht sind außerdem die Netflix-Mystery-Serie „Hello“ von Philipp Leinemann und Sebastian Hilger und der Schweizer Netflix-Thriller EARLY BIRDS (2023) von Michael Steiner. Überdies hat sie eine Hauptrolle in der turbulenten Politcomedy-Serie „Public Affairs“, die von Wolfgang Groos und Matthias Koßmehl inszeniert wird.

BEN MÜNCHOW (PHILIPP)

BEN MÜNCHOW wurde 1990 in Dachau geboren. Obwohl er erst zwischen den Jahren 2018 und 2021 seine Schauspielausbildung an der Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch absolvierte, stand Ben Münchow schon lange zuvor vor der Kamera. Mit seinem Auftritt in dem Musical ROCK IT (2010) erntete er erste Aufmerksamkeit und bewies sein Talent in Kinoprojekten wie BOY 7 (2015) oder NIRGENDWO (2016). Für die Hauptrolle in Till Müller-Edenborns ROCKABILLY REQUIEM (2016) erhielt er den Max-Ophüls-Preis als Bester Nachwuchsdarsteller.

Neben weiteren Kinofilmen wie NUR GOTT KANN MICH RICHTEN (2017) und ABGESCHNITTEN (2018) übernahm Ben Münchow zudem zahlreiche Parts in Fernsehserien und -filmen. Zu seinen wichtigsten Projekten zählen das bewegende Nazi-Drama „Mitten in Deutschland: NSU“ (2016), die Serienfortsetzung „Das Boot“ (2018), die Komödie „Tödliches Comeback“ (2018) und die Mystery-Serie „Another Monday“ (2022).

In der Comedy-Serie „Like a Loser“ (2023) spielte Ben Münchow zuletzt die Hauptrolle des überforderten Vaters Julian, der aus heiterem Himmel seinen 15-jährigen Sohn trifft. 2023 spielte er ebenfalls in der RTL-Serie „Club Las Piranhas“.

LENA URZENDOWSKY (SUSI)

LENA URZENDOWSKY ist zwar erst 23 Jahre alt, kann aber bereits auf eine beeindruckende Filmographie verweisen, die Kino- und TV-Filme ebenso umfasst wie einige der großen Serien-Erfolge der jüngeren Vergangenheit.

Bereits für ihre erste Fernsehauptrolle in „Das weiße Kaninchen“ an der Seite von Devid Striesow wurde Lena Urzendowsky, die schon seit frühester Kindheit von einer Karriere als Schauspielerin träumte, mit dem Grimme Preis, dem Sonderpreis des Günter Rohrbach Filmpreises, dem Günter-Strack-Fernsehpreis sowie einer Nominierung für den New Faces Award ausgezeichnet. Für einen weiteren Preisregen sorgte ihr Auftritt 2018 an der Seite von Hannelore Elsner und Thomas Schmauser in dem Biopic über den Modemacher Rudolph Moshammer, „Der große Rudolph“, unter der Regie von Alexander Adolph. Lena Urzendowsky wurde mit dem Hessischen Filmpreis, dem Förderpreis des Deutschen Fernsehpreises, dem Deutschen Schauspielpreis in der Kategorie Nachwuchs sowie dem Preis der Deutschen Akademie für Fernsehen als Beste Nebendarstellerin geehrt.

Ihre erste Kinohauptrolle übernahm Lena Urzendowsky in Leonie Krippendorfs Coming of Age-Sommermärchen KOKON an der Seite von Jella Haase, Lena Klenke und Elina Vildanova. Der Film feierte seine Premiere im Rahmen der Berlinale 2020 und lief in der Folge auf zahlreichen Festivals rund um die Welt. Der Film wurde mit dem „Prize for the best feature film“ auf dem internationalen Filmfestival in Cardiff ausgezeichnet, sie selbst wurde u.a. mit dem renommierten Iris Prize sowie dem Bayerischen Filmpreis 2020 als beste Nachwuchsdarstellerin geehrt.

Zu ihren Fernseharbeiten zählen Rollen in den „Tatort“-Folgen „Leonessa“ von Connie Walther und „Luna frisst oder stirbt“, dem TV-Drama „Kranke Geschäfte“ von Urs Egger wie auch das Ensemble-Schmuckstück „Mutter kündigt“ von Rainer Kaufmann. Sie gehörte zum Stamm-Ensemble des Netflix-Serienhits „Dark“ und war ab der 2. Staffel in „How to sell drugs online (fast)“ als Hackerin Kira mit von der Partie, wie auch des Weiteren in tragenden Rollen in den Highend-Serien „Wir Kinder vom Bahnhof Zoo“ nach einer Idee von Annette Hess und „Luden“, inszeniert von Laura Lackmann und Stefan A. Lukacs.

Urzendowsky spielte für die große Leinwand in TRÜMMERMÄDCHEN (2020) von Oliver Kracht und an der Seite von Frederike Kemptner und Florian Lukas in der Tragikomödie SWEET DESASTER von Laura Lehmus nach einem Drehbuch von Ruth Thoma. Für letzteren wurde sie beim Romford Filmfestival (UK) und beim Blue Whiskey Independent Filmfestival (US) als beste Nebendarstellerin ausgezeichnet.

Beim diesjährigen Max Ophüls Festival feierte FRANKY FIVE STAR seine Premiere. Der Kinostart der skurrilen Komödie, in der Lena Urzendowsky gleichsam in fünf Rollen glänzt, steht kurz bevor.

Darüber hinaus wird ihr Film ZWISCHEN UNS DER FLUSS (2023) von Michael Klier, bei dem Urzendowsky erstmals nicht nur als Schauspielerin, sondern auch als Co-Autorin mitgewirkt hat, im Rahmen des Filmfest Hamburg 2023 uraufgeführt. Überdies stand Lena Urzendowsky in dem Politdrama RABIA (2023) von Mareike Engelhardt und dem neuen Film von Andreas Dresen, IN LIEBE, EURE HILDE (2024) vor der Kamera. Neu kommt der Kinofilm THE DOCTOR SAYS I'M ALRIGHT, BUT I'M FEELING BLUE von Mascha Schilinski zu ihrer Filmographie hinzu.

Zuletzt sorgte Lena Urzendowsky mit ihrem ersten Theater-Engagement für große Aufmerksamkeit: In der Sommerspielzeit 2023 beeindruckte sie Theaterfans wie auch die Medien in der Uraufführung von Maria Milisavljevićs Stück „Brynhild“ in der Inszenierung von Pinar Karabulut bei den Nibelungenfestspielen.

2018 legte die Schauspielerin ein bilinguales deutsch-französisches Abitur ab. Sofern es ihre Engagements zulassen, studiert sie Philosophie an der Humboldt Universität in Berlin. Lena Urzendowsky setzt sich für die politischen Ziele von Fridays for Future und Leave no-one behind ein.

HINTER DER KAMERA

TOBI BAUMANN (REGIE, IDEE)

Tobi Baumann begann seine Karriere im TV-Geschäft 1994 als freier Autor für die Late Night Shows „RTL – Nachtshow“ und „Die Harald Schmidt Show“. 1995 wurde er Teil des Teams der wöchentlichen Comedyshow „Die Wochenshow“ und lernte von da an sein Handwerk „on the job“ in verschiedensten Positionen und Produktionen.

Seit 2000 arbeitet Tobi Baumann als Regisseur & Autor und hat sich durch seine Zusammenarbeit mit vielen namhaften Comedians als feste Größe in der deutschen Comedy-Landschaft etabliert. Er war einer der Mitbegründer und Regisseur der erfolgreichen Sketchshow „Ladykracher“, führte Regie bei Serien wie „Liebes. Leben“, „Kinder Kinder“, „Pastewka“ und bei der ersten deutschen Pay-TV-Eigenproduktion „Add a Friend“. Zu seinen Arbeiten gehören Comedyformate wie „Fröhliche Weihnachten“, das Abenteuer-TV-Movie „Visus – Expedition Arche Noah“ und der Weihnachtszweiteiler „Zwei Weihnachtsmänner“.

2004 kam sein Spielfilmdebüt DER WIXXER in die Kinos. Die Parodie auf die Filme der Edgar-Wallace-Reihe wurde einer der erfolgreichsten deutschen Filme des Jahres. 2007 war seine Adaption von Tommy Jauds Bestseller VOLLIDIOT ein weiterer großer Erfolg in den deutschen Kinos. GHOSTHUNTERS – ON ICY TRAILS, sein dritter Kinofilm und sein erster im Family-Entertainment-Genre mit Animation, bei dem er auch als Autor mitwirkte, startete 2015 in Deutschland unter dem Titel GESPENSTERJÄGER und wurde in der Originalversion im gleichen Jahr in vielen Ländern international in die Kinos gebracht.

Von 2017 bis 2020 kehrte Tobi Baumann zu Brainpool zurück, um dort als Produzent und Geschäftsführer das Fictionlabel Brainpool Pictures aufzubauen. In dieser Zeit produzierte er für Amazon Prime Video die Neuauflage der Serie „Pastewka“, die schließlich Anfang 2020 mit der finalen Staffel und einer großen Dokumentation zu Ende ging. Mit seinem Team entwickelte er weitere Stoffe, von denen einer „ÜberWeihnachten“ war, eine Weihnachts-Miniserie für Netflix, die er 2020 als Produzent, Showrunner & Regisseur umsetzte. Nach drei Jahren entschied sich Tobi Baumann, ab Anfang 2020 wieder als freier Regisseur, Autor und Produzent zu arbeiten.

2021 inszenierte Tobi Baumann gemeinsam mit Wolfgang Groos die hochgelobte fiktionale Serie „Faking Hitler“ mit Lars Eidinger und Moritz Bleibtreu, als nächstes ist er mit Christian Ditter Regisseur der ersten deutschen Apple TV+ Original Serie „Where’s Wanda?“, in der Heike Makatsch und Axel Stein die Hauptrollen spielen.

Baumanns Arbeiten wurden vielfach nominiert und ausgezeichnet mit dem Deutschen Fernsehpreis, dem Deutschen Comedypreis und dem Grimmepreis.

GERNOT GRICKSCH (DREHBUCH)

Geboren 1964 in Hamburg, machte sich GERNOT GRICKSCH am Anfang seiner Autorenkarriere zunächst einen Namen als Kolumnist und Filmkritiker. Seit mehreren Jahren macht er v. a. als Autor von Romanen, Kinder- und Drehbüchern auf sich aufmerksam. Zu seinen größten Erfolgen zählen „Die denkwürdige Geschichte der Kirsch kernspuckerbande“, „Königskinder“ und der 2005 erschienene Roman „Robert Zimmermann wundert sich über die Liebe“, 2008 von Leander Haussmann verfilmt. Für das Drehbuch wurde Gricksch mit dem Bayerischen Filmpreis und dem Norddeutschen Filmpreis ausgezeichnet, der Roman erhielt den Literaturpreis DeLIA als bester Liebesroman des Jahres.

Zu seinen weiteren Drehbüchern für Film und Fernsehen gehören u. a. „Fasten à la carte“ (2009, Regie Hans-Erich Viet), „Freilaufende Männer“ nach seinem erfolgreichen Roman gleichen Titels (2011, Regie Matthias Tiefenbacher), DAS HOCHZEITSVIDEO (2012), das unter der Regie von Sönke Wortmann verfilmt wurde, und André Erkau Kassenerfolg DAS LEBEN IST NICHTS FÜR FEIGLINGE (2012). In den Jahren 2014 und 2015 steuerte er drei Drehbücher für die Reihe „Kommissar Dupin“ mit Pasquale Aleardi in der Hauptrolle bei. Außerdem schrieb er die Bücher für die TV-Movies „Die Lichtenbergs – Zwei Brüder, drei Frauen und jede Menge Zoff“ von Matthias Tiefenbacher, „Der Hodscha und die Piepenkötter“ von Buket Alakus und „Fluss des Lebens: Geboren am Ganges“ von Michael Karen. Der Schriftsteller lebt mit seiner Familie in Hamburg.

Nach den beiden Kinofilmen HAPPY BURNOUT (2016), wieder unter der Regie von André Erkau, und GRÜNER WIRD'S NICHT, SAGTE DER GÄRTNER UND FLOG DAVON (2018) von Florian Gallenberger folgten Fernsehfilme wie „Extraklasse“ und „Extraklasse – On Tour“, „Barfuß durch Australien“, die Serien/Reihen „Tanken – Mehr als Super“ und „Fluss des Lebens – Yukon. Ruf der Wildnis“ sowie drei Episoden von „Die Drei von der Müllabfuhr“. Zudem schreibt Gernot Gricksch das Drehbuch zu dem Kinofilm A RACE WE MUST WIN über den Vendée-Globe-Teilnehmer Boris Herrmann.

DAN MAAG (PRODUZENT PANTALEON FILMS GMBH)

DAN MAAG wurde 1975 in Mettmann geboren und produziert seit Ende der 1990er Spielfilme für das nationale und internationale Kino. In dieser Zeit realisierte er Projekte wie DEAD FISH (2005) mit Gary Oldman oder den Hochseethriller OPEN WATER 2 (2006). Seit 2012 ist er zusammen mit Schauspieler Matthias Schweighöfer Geschäftsführer und Produzent der PANTALEON Entertainment GmbH, zu der auch der Streamingdienst PANTAFILIX gehört. Unter der Flagge von PANTALEON Films entwickelte Maag die erfolgreichen deutschsprachigen Kinofilme WHAT A MAN (2011), SCHLUSSMACHER (2013), FRAU ELLA (2013), VATERFREUDEN (2014), DER NANNY (2015), HIGHWAY TO HELLAS (2015), DER GEILSTE TAG (2016), HOT DOG (2018), VIELMACHGLAS (2018), 100 DINGE (2018), ABIKALYPSE (2019), DEM HORIZONT SO NAH (2019), AUERHAUS (2019), TAKEOVER – VOLL VERTAUSCHT (2020) sowie das englischsprachige Projekt RÉSISTANCE – WIDERSTAND (2020), in dem Jesse Eisenberg die Hauptrolle übernahm.

Seine jüngsten Arbeiten als Produzent umfassen DIE GESCHICHTE DER MENSCHHEIT – LEICHT GEKÜRZT (2022) von Erik Haffner, OSKARS KLEID (2022) von Hüseyin Tabak und TRAUZEUGEN (2023) von Finn Christoph Stro-

eks und Lena May Graf. Dazu kommen außerdem die aktuellen Serien „Unwanted“ von Oliver Hirschbiegel und „Asbest“ von Kida Khodr Ramadan.

Mit PANTALEON Films konnte Maag auch den Titel der ersten deutschsprachigen Amazon-Originalserie umsetzen. „You Are Wanted“ startete im März 2017 auf der Plattform und wurde ein Jahr später mit einer zweiten Staffel fortgesetzt. Für Netflix realisierte Dan Maag die schwarze Comedyserie „Das letzte Wort“ (2020) mit Anke Engelke und das Prequel ARMY OF THIEVES (2021) zu Zack Snyders Horrorhit ARMY OF THE DEAD (2021), welches unter der Regie von Matthias Schweighöfer entstand.

TOBIAS M. HUBER (PRODUZENT PANTALEON FILMS)

TOBIAS MARCELLUS HUBER ist ein deutscher Film- und Serienproduzent. Ab 2009 studierte er Produktion und Medienwirtschaft an der HFF München und der La Fémis Paris. 2011 gründete die Menelaos Film, mit der auch seinen Abschlussfilm NOCEBO realisierte, der 2014 den Student Academy Award in Gold für den besten ausländischen Film gewann.

Nach dem Studium zog er nach Los Angeles und arbeitete für Chuck Roven, dem Produzenten der DARK KNIGHT TRILOGIE. Seit 2017 ist Huber fest bei der PANTAFLIX AG angestellt, wo er unter anderem die JOYN-Serie „Das Internat“ (2021) und den Kinofilm DIE GESCHICHTE DER MENSCHHEIT, LEICHT GEKÜRZT (2022) realisierte. Neben seinem Beruf ist er als Vorstand der Stiftung für Innovative Medizin tätig und hält regelmäßig Vorlesungen an seiner Alma Mater in München.

PATRICK ZORER (PRODUZENT UND GESCHÄFTSFÜHRER PANTALEON FILMS)

Nach kaufmännischer Ausbildung studierte PATRICK ZORER Betriebswirtschaft, bis er 1986 in die Filmbranche einstieg. Nach langjähriger freiberuflicher Tätigkeit als Aufnahmeleiter und Produktionsleiter wurde er 1999 Gesellschafter einer Produktionsfirma und war als Producer und Line Producer für Spielfilme, TV-Movies und Werbung tätig. 2003 wechselte er zur Constantin Film AG, um sich als Line Producer und Production Executive auf die Produktionsseite zu konzentrieren und betreute vorwiegend internationale Produktionen wie u.a. D.O.A. – DEAD OR ALIVE, SKINWALKERS und RESIDENT EVIL als auch lokale Kino Produktionen. Nach sieben Jahren bei Constantin Film wechselte er zur UFA Cinema, wo er ähnliche Aufgaben übernahm und Filme wie TEUFELSKICKER (2010) und JESUS LIEBT MICH (2012) produzierte. 2017 kam er, nach über 30 Jahren Berufserfahrung, als Geschäftsführer zur Pantaleon Films.

MARCO BECKMANN (PRODUZENT PANTALEON FILMS)

MARCO BECKMANN gründete 2012 zusammen mit Matthias Schweighöfer und Dan Maag die PANTALEON Films GmbH. Seither machte er als Produzent von Filmhits wie WHAT A MAN (2011), SCHLUSSMACHER (2013), VATERFREUDEN (2014), DER NANNY (2015), allesamt Regiearbeiten von Schweighöfer, in denen dieser auch die

Hauptrolle spielte, sowie den von Florian David Fitz inszenierten Kinoerfolgen DER GEILSTE TAG (2016) und 100 DINGE (2018) sowie der ersten deutschen Amazon Original Serie „You Are Wanted“ von sich reden. Aktuell ist er mit TRAUZEUGEN (2023) im Kino vertreten.

Für Netflix produzierte er überdies als Associate Producer die mit dem Deutschen Fernsehpreis prämierte Serie „Das letzte Wort“ (2020) sowie den Film ARMY OF THIEVES (2021) als Executive Producer, der in über 90 Ländern auf Platz eins die Netflix-Charts anführte.

WILLI GEIKE (PRODUZENT UND GESCHÄFTSFÜHRER ProU PRODUCERS UNITED FILM)

WILLI GEIKE gründete im Jahr 2021 die ProU Producers United Film GmbH als unabhängiges Produktions- und Verleihunternehmen. Seitdem fungiert er als Hauptgesellschafter und Geschäftsführer und bringt eine langjährige Erfahrung aus der Produktion und dem Vertrieb von über 300 großen deutschen Kinospielefilmen mit.

Mehr als 38 Jahre lang war Willi Geike in Senior Leadership Positionen bei Warner Bros. beschäftigt. Als President und Managing Director für Warner Bros. Germany, Austria, Switzerland (GAS) und als Chief Content Officer Local Production German Speaking Territories war er vor allem für die vielen Kinoerfolge von Warner mit deutschen Co-Produktionen verantwortlich wie zum Beispiel KEINOHRHASSEN (2007), MÄNNERHERZEN (2009), HONIG IM KOPF (2014), TRAUMFRAUEN (2015), WILLKOMMEN BEI DEN HARTMANN (2016), AUS DEM NICHTS (2017), 100 DINGE (2018), DER JUNGE MUSS AN DIE FRISCHE LUFT (2018), ALS HITLER DAS ROSA KANINCHEN STAHL (2019) und WUNDERSCHÖN.

Mit 791 km startet ProU als Verleih seinen ersten Kinofilm am 14. Dezember 2023 auf der großen Leinwand. Willi Geike hat sich mit seiner ProU zum Ziel gesetzt, den deutschen Kinos in den nächsten Jahren eine Reihe von publikumsstarken Spielfilmen zur Verfügung zu stellen und damit einen Beitrag für die Zukunft des deutschen Films zu leisten.